

L 10767

# VEREIN DENKMALPFLEGE IN OBERÖSTERREICH

26. MITTEILUNGSBLATT

JULI/AUGUST 1972

Seitdem die „Ursulinen der Römischen Union“ ihr Konventgebäude an der Landstraße in Linz vor einigen Jahren geräumt haben und in das zugehörige Landhaus „Marienheim“ in Urfahr umgezogen sind, ist eines der brennendsten denkmalpflegerischen Probleme in der

---

## Das Kloster und die Kirche der Ursulinen in Linz

---

Landeshauptstadt und in Oberösterreich entstanden: was geschieht in Zukunft mit dem Kloster und der Kirche? Schule und Internat wurden aufgelassen: übrig sind im Erdgeschoß Geschäftslokale, die Kirche wird derzeit von einem Bischöflichen Kommissär betreut und dient der



26/2  
Seelsorge für Gastarbeiter und Ausländer. Alarmzeichen wurden gesetzt: der Abverkauf des Josefsaltares, das Abwandern der Gegenstände des Konventmuseums, der traurige Zustand der reizenden Kapelle im Klostergarten.

Vor allem aber die Kirche selbst. Die letzte Fassadenrestaurierung vor 20 Jahren betraf Ausbesserungen am Putz und an den Gesimsen mit ihren Verblechungen, Neufärbelung und Reinigung der Bauplastik.<sup>1)</sup> Für die damalige Notzeit, im Hinblick auf die enormen Ausmaße des Bauwerks, eine große Leistung.

Sturmschäden in der Dachzone von Kloster und Kirche entstanden im September 1970 und vor allem im darauffolgenden Frühjahr. Wolkenbrüche und Sturmböen rissen am Samstag, den 24. April, größere Putzbrocken auf die Landstraße, lädierten ein Auto und führten zum Eingreifen der Baupolizei, deren Untersuchungen ergaben, daß eine weitere echte Gefährdung infolge des schlechten Zustandes der Fassade bestehe. Die sofortige Aufstellung eines Fanggerüsts im Erdgeschoßbereich wurde verfügt und der Einsatz einer Felsicherungsfirma zum Überprüfen und Abschlagen des Putzes sowie schadhafter Mauerteile stand unmittelbar bevor.<sup>2)</sup>

Eine sofort zwischen Eigentümer, Land, Diözese und Denkmalpflege geführte Aussprache erbrachte als Ergebnis, daß der Konvent eine Restaurierung der gefährdeten Fassade finanziell nicht tragen könne. Die Alternative lautete: Restaurierung — aber durch welchen Bauherren? — oder Einsatz der Felsputzer, eine Maßnahme, die zwar die losen Putz- und Mauerteile entfernt, aber gleichzeitig sicher zur Zerstörung eines Teiles der Fassadengliederung geführt und somit wahrscheinlich den Untergang des Bauwerkes eingeleitet hätte.

Die Rettung kam buchstäblich in letzter Minute durch den Verein Denkmalpflege in Oberösterreich: er hat in seiner Generalversammlung am 25. Mai 1971 den Beschluß gefaßt, für die Fassadenrestaurierung die schwere Bürde der Bauherrschaft zu übernehmen.<sup>3)</sup> Auf der Grundlage der Schadensfeststellung und Kostenschätzung durch die Abt. Hochbau — Unterabt. Projektierung — der o. ö. Landesbaudirektion (W. Hofrat Dipl.-Ing. F. Steininger) wurden, mitten in der Bausaison und daher mit großen Schwierigkeiten, die Firmenangebote eingeholt; erst im Spätsommer stand nach Entfernung des Holzschutzgerüsts das wegen der zentralen Lage weit ausladende, gewaltige Stahlrohrgerüst und die Arbeiten konnten unter der Arbeitsaufsicht der Landesbaudirektion begon-

nen und im wesentlichen noch vor Weihnachten abgeschlossen werden;<sup>4)</sup> Restarbeiten im Frühjahr 1972.

Durchgeführt wurden folgende Arbeiten:

Putz: Es stellte sich nach Aufstellen des Gerüsts heraus, daß er bis zu ca. 75% schadhaf war, abgeschlagen und erneuert werden mußte (Baugesellschaft C. Peters); zahlreiche Putzprofile der Fassadengliederung mußten ausbessert und ergänzt werden (C. Peters und L. Kostroun).

Gesimse und Abdeckungen: Nur ein kleiner Teil der Risse aufweisenden Verblechungen war noch zu reparieren; überwiegend mußten die Gesims- und Mauerabdeckungen an der Fassade und den Türmen neu hergestellt werden; außerdem zahlreiche neue Giebelsaum- und Wandanschlußbleche, Hängerinnen und Abfallrohre. Material: Kupfer und z. T. verzinktes Eisenblech.

Beim Hauptgesimse waren die Holzkonstruktionen unter den Blechen vollständig verfault und wurden durch Betonschrägen mit eingelassenen Holzkeilen als Unterlage für die neue Verblechung ersetzt.

Die Turmhelme wurden bloß überstiegen und ausbessert, desgleichen wurden auch am Blechdach des Kirchenschiffes kleinere Ausbesserungen vorgenommen (Bauspenglerei K. Michelic).

Steinerne Architekturgliederung: Besteht aus Granit, an dem stellenweise Risse und Abspaltungen auftreten. Entfernung der lockeren Teile, Einsetzen von teilweise profilierten Führungsteilen und Ausfugen, vor allem bei den Anschlußstellen zwischen Blech und Stein (Steinmetz A. Friepeß sen.; Verfügen H. Hensel).

Bauplastik: Figuren, Vasen, Kapitelle etc. aus Leithakalk.<sup>5)</sup> Besonders stark betroffen war die Partie des Mittelgiebels: die korrodierten Vasen wurden behandelt und mittels Kupferzapfen befestigt, der dazwischen befindliche Bekrönungselngel gesichert; bei den Kapitellen und den darunter befindlichen Ornamenten weitgehende Neuherstellung in Naturstein und Ergänzungen in Kunststein; die etwa 3 m hohe Immaculatastatue und die beiden adorierenden Engel zu ihren Seiten mußten von Taubenguano gereinigt, von Sinter befreit, teilweise neu verankert und die Korrosionsstellen ergänzt werden. In der Erdgeschoßzone sind die beiden Statuen des Hl. Antonius mit Jesuskind und des Hl. Florian ebenso behandelt worden; einige leider während der Eingerüstung beschädigten Teile (Arme) wurden ergänzt. Über dem Hauptportal ist die chronographische Inschrift in Antiqua-

Majuskeln nachgraviert und nachgetönt worden (Bildhauer J. Huber; akad. Bildhauer H. Schmidinger).

Fenster und Zifferblätter: Ausbessern der Verglasung; die barocken Maschen-drahtgitter mußten z. T. neu hergestellt werden und erhielten einen Schutzanstrich. Von der Uhr konnten nur die Zifferblätter gehalten werden (Glaser A. Dirisamer; Bau- und Konstruktionschlosser F. Piron; Maler W. Höhnel).

Färbelung: Der Anstrich des Fassadenspiegels und der Türme erfolgte in Keim'schen Mineralfarben (Maler W. Höhnel). Bei der letzten Instandsetzung 1951 hatte man einen grünlichen Grund und Gelb für die Gliederung gewählt. Für das Abgehen von dieser Farbkombination sprachen zwei Gründe: einmal konnte sie nicht als die ursprüngliche festgestellt werden, wie überhaupt für den Ton der ersten Tünche keine hinreichenden Anhaltspunkte zu finden waren;<sup>6)</sup> zweitens legte der gekurvte Fassadengrundriß mit seiner überaus kräftigen und reich differenzierten Gliederung durch Gesimse, Verkröpfungen, Pilaster und Dreiviertelsäulen eine monochrome Behandlung nahe, um die Einheit dieser ganz plastisch empfundenen Schauwand nicht optisch zu zerlegen. Es wurde daher für das allein sicher feststellbare Gelb als Gesamtton im Bewußtsein der Tatsache entschieden, daß polychrom differenzierte Fassaden in der Barockzeit nicht nur zahlreicher und auch nachweisbar sind, sich jedoch sinnvoller bei Fassaden mit einer auferlegten und nicht plastisch vorwölbenden Gliederung anbieten.

Das Vorhaben kostet über 2,5 Millionen Schilling. Bund, Land, Diözese und Stadt wirken bei der Finanzierung in drei Jahresraten zusammen, wobei der Bund den größten Teil übernommen hat und die Bank für Oberösterreich und Salzburg zur Überbrückung der zeitlichen Finanzierungslücke dem Verein, bei dessen Gründung im Jahre 1946 sie Pate stand, entgegenkommende Kredite gewährt.

So ist durch gemeinsame Anstrengung ein Anfang gesetzt worden. Es bedarf noch weiterer Arbeiten an der Kirche, die nur etappenweise und kooperativ bewältigt werden können.

Und das Kloster? Seit Jahren bemüht sich der Eigentümer um einen Verkauf, der allerdings der Zustimmung des Bundesdenkmalamtes bedarf, welches die Verwendungs- und Erhaltungsmöglichkeiten als Beurteilungsgrundlagen seiner Entscheidung ansehen muß. Die diskutierte Instandsetzung, Adaptierung und Verwendung des Bauwerks als Kulturzentrum mit Auswertung des östlich

anschließenden Arealen zur Dametzstraße, wobei die Barockkapelle geschont und einbezogen werden sollte, wäre eine vom Standpunkt des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sehr anstrengenswerte Lösung und eine nicht so bald wiederkehrende Chance. Das letzte Wort zur Realisierung eines Vorhabens dieser Dimension liegt bei den politischen Entscheidungsträgern. Die Klosteranlage der Ursulinen und die benachbarte Karmelitenkirche bilden mit den gegenüberliegenden ehem. Stiftshäusern von Lambach (Nr. 28) und von Baumgartenberg (Nr. 30) sowie mit dem ehem. Freihaus Mannstorff (Nr. 32) ein Ensemble von wertvollen Barockbauten des 17. und 18. Jahrhunderts auf der Landstraße, das der Landeshauptstadt unbedingt erhalten werden sollte und einen solchen Einsatz jedenfalls lohnt.

N. Wibiral

<sup>1)</sup> G. Tripp, Denkmalpflege 1951, in: Jahrb. d. o. ö. Musealver. 97 (1952), S. 66; O. A. (Verein Denkmalpflege in Oberösterreich), Baudenkmäler, in: Jb. d. Stadt Linz 1951 (Linz 1952), LVI.

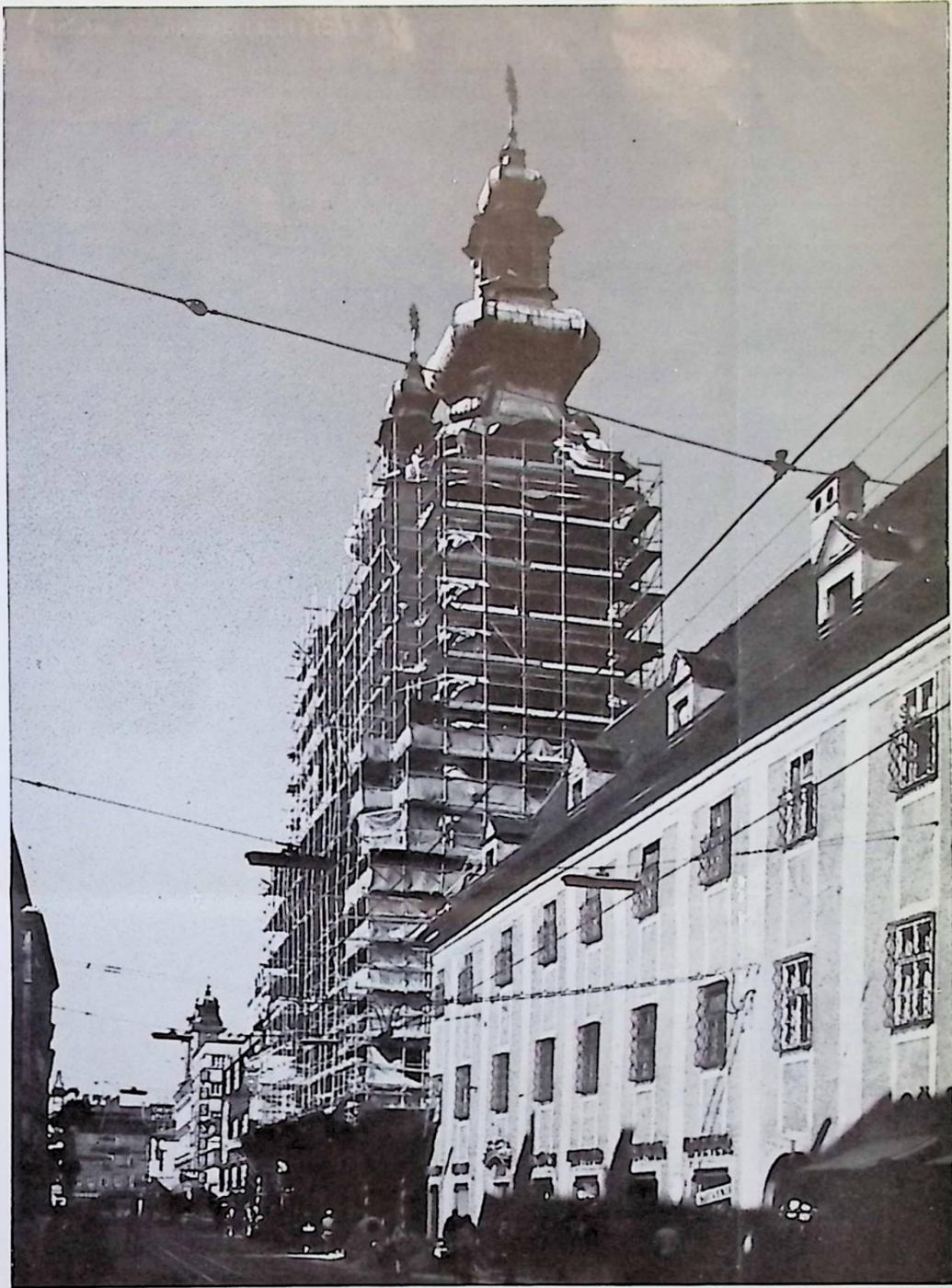
<sup>2)</sup> Vgl. die Artikel in den O. ö. Nachrichten v. 27. und 30. April und vom 7. Mai 1971.

<sup>3)</sup> Die staatliche Denkmalpflege hat hier der Generalversammlung und dem gesamten Vorstand des Vereines zu danken, insbesondere den Herren: Präsident Sen.-Rat i. R. Doktor K. Demelbauer, Stellv. Präsident Landesamtsdirektor W. Hofrat Dr. H. Pichler, Direktor W. Hofrat Dr. W. Freh, Prof. Dr. K. Holter und vor allem dem die Hauptlast der Organisation tragenden Schriftführer W. Hofrat Dr. O. Wutzel.

<sup>4)</sup> W. Hofrat Dipl.-Ing. F. Steininger und seinem Mitarbeiter Ing. E. Schiller von der Landesbaudirektion gebührt besonderer Dank. Vgl. O. ö. Nachrichten vom 12. November 1971.

<sup>5)</sup> Bestimmung Dr. J. Schadler (Linz). „Odenburger Stein“; J. Schmidt, Die Linzer Kirchen (Österr. Kunsttopographie, Bd. XXXVI), Wien 1964, S. 434.

<sup>6)</sup> Intensive, großflächige Untersuchungen des Schichtenaufbaues waren bei der unter stärkstem Zeitdruck stehenden Aktion allerdings nicht möglich.



Fotos: Diözesan-Bildstelle Linz

## Einzahlung des Mitgliedsbeitrages 1972

Es wird höflich gebeten, die beigelegten Erlagscheine zur Einzahlung des Mitgliedsbeitrages 1972 verwenden zu wollen. Der Beitrag ist mit S 60.— für ordentliche Mitglieder festgelegt.

Die Höhe der Spenden bleibt dem freundlichen Ermessen der Förderer überlassen.

Dem Wohlwollen der Förderer und Mitglieder verdankt der Verein seine Aktionsfähigkeit. Es wird deshalb höflich um pünktliche Erfüllung der Beitragsleistung gebeten.

# Vereinsnachrichten

1. Mitgliederstand: Im Jahre 1971 konnten insgesamt 459 Mitglieder gezählt werden, davon 149 Förderer.  
 2. Liste der Förderer: Nachstehende Persönlichkeiten und Firmen überwiesen dem Verein höhere Beiträge und Spenden. Ihnen sei an dieser Stelle geziemend und herzlich gedankt:

Förderer 1971		S	S
Marktgemeindegamt Ampflwang	100.—	Gemeindegamt Lenzing	100.—
Dr. Helmut Angerer, Lambach	100.—	Franz Lindorfer, Niederwaldkirchen	160.—
Stadtamt Bad Ischl	100.—	Linzer Brauerei, Linz	410.—
Bank für Oberösterreich und Salzburg, Linz	300.—	Allg. Sparkasse, Linz	500.—
H. Bauer, Lambach, Alpenländische Industriegas- und Textil-Chemie-Werke	100.—	Arch. Dipl.-Ing. Karl Lueglinger, Linz	100.—
Fa. Karl Becker, Linz	160.—	Hochw. Prof. Dr. Eberhard Marckhgott, Enns	200.—
Dipl.-Ing. Georg Beurle, Linz	150.—	Alfred Maresch, Linz	260.—
Dr. Elisabeth Bonelli, Wels	100.—	Molkereiverband Mauerkirchen, Linz	100.—
H. Burgstaller, Weilbach	100.—	Fa. Mayreder, Kraus & Co., Linz	200.—
Sen.-Rat Dr. K. Demelbauer, Linz	100.—	Gen.-Dir. Dipl.-Ing. Josef Mayrhofer, Linz	200.—
Kaufhaus Derflinger, Vöcklabruck	130.—	Mr. Georg Mayrhofer, Linz	200.—
Otto Derflinger, Linz	150.—	Rudolf Moser, Linz	100.—
Diözesan-Kunstverein, Linz	100.—	Karl Moser, Steyr	100.—
Direktor August Drapal, Linz	100.—	Prim. Dr. K. Narbeshuber, Gmunden	100.—
Dr. Karl Dreihann-Holenia, Aschach a. d. Donau	100.—	Osterr. Nationalbank, Zweigstelle Linz	500.—
Mr. Hugo Eder, Linz	200.—	Dipl.-Ing. Hans Oberhuber, Linz	100.—
Fa. Ehrentletzberger, Linz	100.—	Marktgemeindegamt Obernberg a. I.	100.—
Direktor Dr. Rudolf Eineder, Linz	150.—	Osterr. Credit-Institut-AG., Linz	100.—
Wilh. W. Eisenbeiß sen., Enns	260.—	Hochw. Pfarramt Pfarrkirchen bei Bad Hall	100.—
Ver. Essigwerke Enenkel & Mautner-Markhof, Traun	200.—	LAD. W. Hofrat Dr. Heinrich Pichler, Linz	100.—
Stift Engelszell	100.—	Dr. Walter Pichler, Linz	100.—
Zuckerfabrik Enns	100.—	Komm.-Rat Ferdinand Pierer, Wien XV	100.—
Wilh. Ennsthaler, Steyr	100.—	Prof. Dr. Anna Pohl, Linz	100.—
Baum. Franz Fellner, Ried i. I.	200.—	Gustav Poll, Gmunden	260.—
Dir. Dr. H. Ferihumer, Schärding	100.—	Arch. Wilhelm Polzhuber, Linz	100.—
Techn. Rat Dipl.-Ing. E. Fietz, Linz	100.—	Joh. Karl Pöhlmann, Linz	100.—
Prof. Lothar Fink, Linz	100.—	Alois Pössl, Wels	160.—
Ludwig Fischer, Linz	100.—	Komm.-Rat Wilhelm Poeschl, Rohrbach	200.—
Viktor Fitz, Wels	300.—	Dipl.-Kfm. Herbert Prokisch, Linz	100.—
Gertrud Forstner, Wels	150.—	Chefredakteur Gustav Putz, Linz	160.—
Doz. Dr. Max Fossel, Linz	200.—	Klothilde Rauch, Altmünster a. Tr.	100.—
Stadtamt Freistadt	100.—	Dipl.-Kfm. Fritz Reichel, Wels	130.—
Komm.-Rat Franz Galtner, Wien VII	200.—	Marktgemeindegamt Reichraming	100.—
Marktgemeindegamt Garsten	100.—	Fa. C. Richter & Co., Wels	200.—
Pfarramt Garsten	100.—	Stadtamt Ried i. I.	200.—
Pfarrer Alois Gattringer, Waldburg	100.—	Franz Rieseneder, Linz	100.—
Pfarramt St. Georgen i. A.	180.—	Dr. Otto Rolle, Linz	200.—
Gabriele Gerstlohner, Linz	160.—	Fa. Konrad Rosenbauer KG., Linz	200.—
Bezirkshauptmannschaft Gmunden	100.—	Min.-Rats-Wtw. Helene Rottleuthner, Linz	100.—
Goldhaubengruppe Wels	100.—	Niklas Salm-Reifferscheidt, Steyregg	100.—
Dechant Karl Göschlberger, Nußdorf a. A.	100.—	Luise Seelig, Knittelfeld	100.—
Prof. Dr. Peter Gradauer, Linz	100.—	Hochw. Pfarramt Sierning	100.—
Stadtamt Grein a. d. Donau	300.—	Fa. Anton Slupetzky, Linz	200.—
Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen	100.—	Solvay-Werke, Ebensee	200.—
Fa. Eduard Haas, Linz	200.—	Marktgemeindegamt Suben a. I.	100.—
Handelskammer für Oberösterreich, Linz	500.—	Museum der Stadt Schärding, Schärding a. I.	100.—
Otto Harmer, Schloß Feyregg, Bad Hall	150.—	Fa. Alois Scherzer & Co., Linz	260.—
Prim. Univ.-Doz. Dr. Hermann Hartl	100.—	Franz Schleiß, Gmunden	100.—
Æternitwerke L. Hatschek, Vöcklabruck	300.—	Dir. Geistl. Rat Joh. Schließleder, Linz	100.—
Heimatverein Urfahr-Umgebung, Linz	160.—	Ing. Stefan Schlögl, Partenstein	120.—
Komm.-Rat Karl Herber, Linz	100.—	Linzer Stadtbetriebe, Linz	100.—
Oberstud.-Rat Prof. Ernst Hirsch, Linz	100.—	Else Stanzel, Ansfelden	200.—
Prof. Dr. Egon Hofmann, Linz	120.—	Hofrat Dr. Ludwig Starmayr, Linz	100.—
Fa. Höller-Eisen, Gmunden	100.—	Komm.-Rat Benno Steller, Linz	100.—
Prof. Dr. Kurt Holter, Wels	100.—	Fa. Julius Stiglechner, Linz	100.—
Dr. Bruno Holub, Steyr	100.—	Prof. Otto Stöber, Linz	160.—
Jesuitenresidenz Linz	100.—	Franz Stummer, Linz	100.—
Gräfin Marie Rose St. Julien, Vöcklabruck	150.—	Dr. Erich Thanner, Wien IX	100.—
Komm.-Rat Gustav Kapsreiter, Schärding	200.—	Komm.-Rat Karl Treul, Gunkskirchen	200.—
Leo Kastler, Linz	160.—	Marie Tscherne, Linz	100.—
Mr. Dr. Theodor Kerschner, Linz	160.—	Fa. A. Umlauf & Co., Linz	100.—
Prof. Martha Khil, Linz	100.—	Hermann Vancsa, Linz	100.—
Gräfin Therese Kinsky, Kremsmünster	100.—	Hochw. Franz Vieböck, Linz	100.—
Marktgemeindegamt Kirchdorf a. d. Krems	100.—	Stadtamt Vöcklabruck	100.—
Mons. Dr. Ferdinand Klostermann, Wien XVII	100.—	Marktgemeindegamt Vöcklamarkt	100.—
Klub sozialistischer Abgeordneter, Linz	500.—	Fa. Wagner & Reinert, Wels	200.—
Paula Kobilka, St. Georgen a. d. Gusen	100.—	Hertha Wascher, Kremsmünster	100.—
Hofrat Dr. Ernst Koref, Linz	100.—	Dr. Leopold Weismann, Vöcklabruck	100.—
Osterr. Länderbank, Filiale Linz	100.—	Dipl.-Ing. Eberhard Weiß, Linz	150.—
Oberösterr. Landes-Brandschadenversicherungsanstalt, Linz	500.—	Marktgemeindegamt Windischgarsten	100.—
Oberösterr. Landes-Hypothekenanstalt, Linz	300.—	Dir. Dr. Alfons v. Wunschheim, Leonding	100.—
Oberösterr. Landesverlag, Linz	300.—	Dr. Hans Zehetner, Linz	200.—
Komm.-Rat Carl Leitl, Eferding	100.—	Dr. med. F. G. Zeileis, Gallspach	100.—
Direktor Dipl.-Ing. Karl Leitl, Linz	300.—	Prof. Dr. Julius Zerzer, Linz	100.—
Ing. August Lengauer, Linz	100.—	Anna Zibermayr, Linz	150.—
Chemiefaser Lenzing AG., Lenzing	100.—	Brauerei Zipf, Redl-Zipf	150.—